

Liebe Mitglieder oder Besucher
unserer Gemeinschaften Heilbronn,
Rappach und Oberstenfeld,

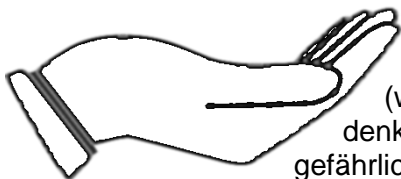


Süddeutsche Gemeinschaft
Bezirk Heilbronn

mit den angelaufenen Gottesdiensten an Pfingsten in unseren Gemeinschaften haben wir einen ersten Schritt gemacht hin zu einer „neuen Normalität“. Ich nenne sie bewusst *neu* und nicht zurück zur alten Normalität, denn ich denke, dass das dann wirklich ein „Rückschritt“ wäre und nicht im Sinne unseres Herrn. Er predigte doch, dass wir wachsam sein sollen zu jeder Stunde – da ist es doch angebracht zu fragen, ob ein gewisser Trott der Regelmäßigkeit nicht auch eine Gefahr darstellen kann. In diesen möchte ich nicht verfallen – ich persönlich nicht, aber hoffentlich auch wir nicht als Gemeinschaften. Es wäre mein Wunsch, dass unsere Gemeinschaften Orte sind, an denen wir wachsam werden und bleiben – angesichts der Aufgabe, die wir als Jünger Jesu Christi haben: „Das Evangelium verkünden!“ anstatt uns in religiöser Sicherheit zu wahren und darin zu schlummern.

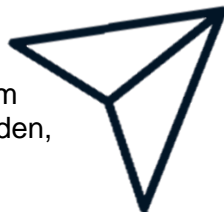
Dass das Evangelium weiter verkündigt wird steht außer Frage – das hat Jesus uns vorausgesagt. Es bleibt an uns, ob wir uns in seine Aufgabe und seinen Dienst stellen oder ob er ohne uns sein Ziel weiter verfolgt. Wenn man den Lehrtext zum Losungswort des Sonntags anschaut, dann könnte man sich in dieser angesprochenen religiösen Sicherheit wähnen:

„Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24,14).



Eine Reaktion kann sein, den Zuspruch des Evangeliums fröhlich mitzunehmen (was an sich gut ist!), aber nicht weiter zu denken und zu handeln. Das halte ich für gefährlich und falsch.

Evangelium ist nicht nur Zuspruch. Die frohe Botschaft ist nicht nur Botschaft. Das Evangelium wird Anspruch, die frohe Botschaft ein Auftrag für den, der es/sie im Glauben angenommen hat.



Außer dieses Auftrages wegen ist religiöse Sicherheit aus einem zweiten Grund nicht angebracht. Wenn ich sage: *Naja, ich hab die Botschaft ja gehört und verstanden – das reicht doch...* dann bleibt die Frage der Standhaftigkeit; dann muss das Hinterfragen erlaubt sein, wie fest dieser Glaube ist und ob er in schwierigen Zeiten bestand hätte. Der Lehrtext steht durchaus in einem Kontext, der sehr herausfordernd ist. Er selber gibt das nicht her, weil hier nur ein einzelner Vers genannt wird, welcher eben die Ausbreitung des Evangeliums beleuchtet. Angesichts des Kontextes müsste vor diesem Vers aber wohl eigentlich ein großes „DENNOCH“ stehen:

*Dann werden Menschen schwere Leiden über euch bringen und werden euch töten, ja ihr werdet um meines Namens willen von allen Völkern gehasst werden. Viele werden irre werden und sich gegenseitig verraten, ja einander hassen. Es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. Weil die Gesetzlosigkeit immer größere Ausmaße annimmt, wird auch die Liebe bei vielen erkalten. Wer aber dann bis zum Ziel ausharrt, wird gerettet werden. Es wird die frohe Botschaft der Königsherrschaft Gottes in der ganzen Welt verkündigt werden, damit alle Völker ein klares Zeugnis bekommen. **Dann erst wird das Ziel erreicht sein.***

(Matthäus 24,9-14 | Hans Bruns)

Das ist der Teil der Entscheidung. Auch wenn wir diese letzten Tage heute noch nicht erleben, ist es dennoch Teil der Entscheidung zu wissen, dass wir oder andere „Geschwister der Zukunft“ von allen Völkern gehasst werden. Wer Berichte von OpenDoors oder anderen christlichen Organisationen, die sich mit der Thematik befassen, verfolgt, der weiß, dass Christen-verfolgung an vielen Orten bereits heute Realität ist. Sind wir mitleidende Glieder des Leibes Christi? Würden wir Lebensgeschichten tauschen wollen mit verfolgten Geschwistern?

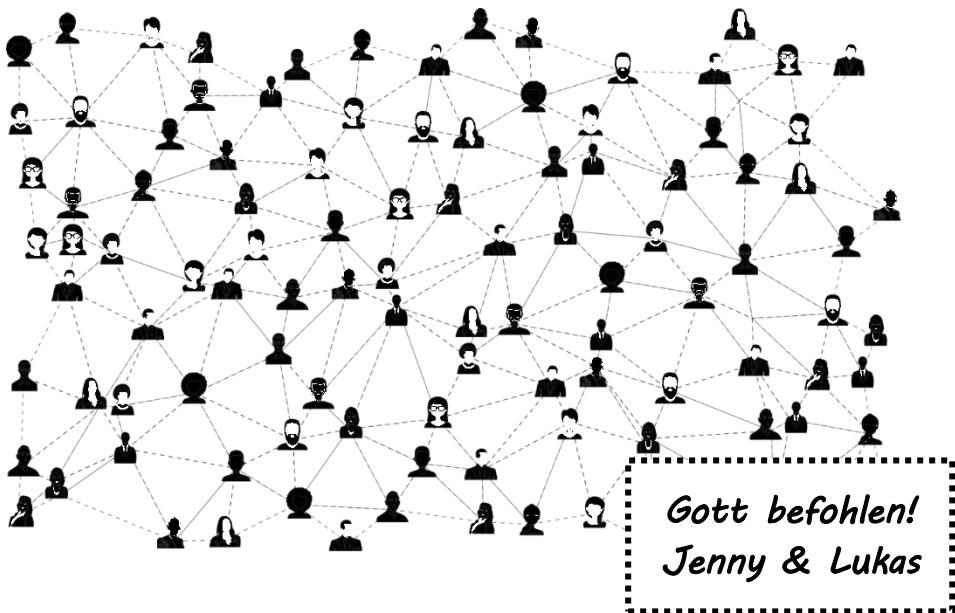
Wir sollten unsere Blicke weiten und auch unseren Herrn darum bitten, dass er es in uns tut. Es gehört mehr dazu als unser privater Friede im kleinen Rahmen. Unsere Rettung steht im Licht der Ablehnung, die wir erfahren und des Leides, das Christen zu ertragen haben. Genau das ist der Kontext, in den Jesus die Ausbreitung des Evangeliums stellt und es gibt keinen Grund zu glauben, dass wir nicht genauso gemeint sind – nur weil es uns gegenwärtig materiell sehr gut geht.

Ein weiterer letzter Grund, warum wir lieber wachsam ermutigend sein sollten: Jesus spricht nicht nur vor Leid und Bedrohung *von außerhalb*, sondern warnt auch vor inneren Nöten der Gemeinde, die sich in zwei Facetten zeigt:

Einmal stellen falsche Propheten, also auch falsche Verkündigung des Wortes Gottes und Irrlehre eine Bedrohung dar. Damit meine ich zwar auch, aber keineswegs nur die, die die Verantwortung für die Verkündigung tragen. Es geht auch um Meinungen und Gespräche, die jeder einzelne Gläubige in eine Gemeinde mitbringt. Hier ist es die Aufgabe, wachsam zu sein. Gott hat ein Ziel mit dieser Welt: Seine Botschaft wird verkündet werden und unser Handeln kann dem zuträglich oder hinderlich sein.

Zum anderen spricht er auch eine gewisse innere Erkaltung des Gemeindelebens an. Auch deshalb Gemeinschaft und Ermutigung, dass es dazu nicht kommt. Im Lichte dessen freue ich mich, dass wir mit unseren Gottesdiensten gestartet haben. Wir brauchen einander, um nicht als Einzelne kalt zu werden.

Der Gefahren oder Hinderlichkeiten zum Trotz steht am Ende der Worte Jesu (und auch im gewählten Lehrtext) die Verbreitung des Evangeliums. Es ist ein großes **Dennoch** des Wirkens Gottes. Er kommt zu einem **Ziel** (gr. *telos* - und nicht nur zum Ende, wie es leider fast alle Übersetzungen wiedergeben) durch Menschen, die den Zuspruch als Anspruch sehen und die Botschaft als Auftrag.



Nach dem durchaus erfolgreichen Probelauf an Pfingsten wollen wir weiter Gottesdienste feiern!

Die 3 Regeln dazu bleiben unverändert:

- ❖ Bitte haltet **immer** einen Abstand von 1,5 Metern!
- ❖ Beim Betreten und Verlassen unserer Räume bitten wir euch, einen Mund- und Nasenschutz zu tragen!
- ❖ In Oberstenfeld und in Rappach ist zum Stellen der Stühle eine Voranmeldung bis Samstagabend notwendig.
Diese geschieht über Uli Lachnit für Oberstenfeld (07062/5366) und Gerald Ludy für Rappach (07946/941100).

Gottesdienstplan für Juni:

	07.06.20	14.06.20	21.06.20	28.06.20
Rappach	19:00 G. Ludy	10:30 D. Kamlah	14:00 U. Lachnit	19:00 J. Müller
Heilbronn	10:00 G. Ludy	17:00 D. Kamlah	17:00 J. Müller	17:00
Oberstenfeld	17:00 G. Ludy	14:00 D. Kamlah	17:00 U. Lachnit	14:00 J. Müller

Hilfreiche Links befinden sich zusammengefasst auf unserer
Homepage: <https://heilbronn.sv-web.de/coronaangebot.html>

Kontaktdaten

Gemeinschaftspastor

Lukas & Jenny Müller
Rosenbergstr. 21/1
74072 Heilbronn
Tel.: 07131/1242582
Mail: Lukas.Mueller
@sv-web.de

Bezirksleiter

Gerald Ludy
Schulstr. 24
74626 Bretzfeld
07946/941100

Bezirkskassier

Gerhard Knospe
Lerchenweg 2
71720 Oberstenfeld
07062/8574

Bankverbindung SV Heilbronn

Kreissparkasse Heilbronn
IBAN: DE15 6205 0000 0000 0468 06